



Zentrum
Artos
Interlaken

Gemeinsam erleben

Artos Kurier

02/21



Auftakt

Die Sehnsucht nach Normalität

Wir alle wünschen uns die Zeit zurück, in der wir unseren Alltag nach eigenen Vorstellungen gestalten konnten. Unbesorgt Ferien planen und dann auch noch geniessen – das ist in weite Ferne gerückt. Wir sind bescheidener geworden und bereits dankbar über kleine Lockerungen der Pandemiemassnahmen.

Im Pflegezentrum werden erneut Aktivitäten angeboten. Gottesdienste und Konzerte dürfen wieder für alle organisiert werden. Für Ferien- und Wellnessstage im Hotel besteht eine grosse Nachfrage.

Es freut uns sehr, dass wir unsere Stärke in der Gastfreundschaft wieder beweisen dürfen. Unser Schutzkonzept gibt den Gästen in Hotel und Pflegezentrum die Gewähr, dass die Vorgaben betreffend Abstand und Hygiene beachtet werden. Diese Massnahmen schränken zwar etwas ein, aber lassen auch bereits viel zu. Erlebnisse, die ein Gefühl der Normalität aufkommen lassen, sind garantiert.

Dafür stehen wir ein.



Lea Hafner

Lea Hafner

Klartext

Wenn Verschwendung gewinnbringend ist

Wir alle haben gelernt, sorgfältig mit Ressourcen umzugehen. Wenn wir zum Beispiel Geld ausgeben, muss etwas Gewinnbringendes zurückkommen. Einfach aufs Geratewohl Geld zu verteilen, ist sehr riskant und deshalb nicht klug.

Jesus überrascht diesbezüglich. Er erzählt von einem Bauern, der enthusiastisch sät. Er wirft das Saatgut verschwenderisch aus. Samen fallen auf einen Weg, ins Dornengestrüpp, auf steiniges Gelände und auch auf geeigneten Boden. Es überrascht nicht, wenn das Wachstum der gesäten Pflanzen Probleme heraufbeschwört: Vögel picken das Saatgut vom Weg auf, im Dornengestrüpp ersticken die Pflanzen, auf dem steinigen Boden keimen sie schnell, vertrocknen aber anschliessend, weil sie zu wenig Humus haben. Vergebliche Mühe? Nein, die Ernte fällt zum Erstaunen gut aus. Ähren mit hundert, sechzig und dreissig Körnern sind herangewachsen.

Mit dieser Geschichte erklärt Jesus sein Wirken. Er wägt nicht ab, ob sich hier die Mühe lohnt oder ob da etwas zurückkommt.

Grosszügig kommen die Menschen in den Genuss seiner Gesellschaft. Jesus spricht da und dort ein Wort der Heilung, segnet Kinder, betet dafür, dass Gott die Not lindert. Wir werden bei ihm kein auswählendes Vorgehen beobachten. Er sät einfach. Er verschenkt sich uneingeschränkt.

Klar, dass einige, die ihn genau beobachteten, behaupteten, er sei «verrückt». Zum Glück und zu unserem Vorteil handelt er so verrückt. Jesus sät und sät. Der Samen des Reiches Gottes enthält nämlich so viel Leben, so viel schöpferische Kraft und noch mehr Hoffnung, dass die keimenden Samen Asphalt aufsprengen und Mauern überwuchern. Hier liegt der Grund, warum verschwenderisch gewinnbringend ist.

Wo grosszügig gesät wird, wird auch zufällig etwas wachsen. Diese Logik dürfen sich Christen und andere gerne zu Herzen nehmen. Sie dürfen ein bisschen gewagter und verschwenderischer als bisher säen.

Thomas Matter

Die Aktivierung aus verschiedenen Blickwinkeln

Ein Blumenstrauss

Wie ein bunter Blumenstrauss mit vielen verschiedenen Blumen, langstieligen, kräftigen, zarten, grossen und kleinen Blüten, so präsentiert sich die Aktivierung.

Praktikantin in der Aktivierung

Was wäre, wenn das Artos eine Praktikantin in der Aktivierung hätte?

Sie würde Laura heissen und erst zwanzig Jahre auf dieser Erde leben. Sie würde die Zeit nutzen, Erfahrungen zu sammeln und aus Fehlern zu lernen. Sie würde Profi im «Elder raus» werden und eine Woche in einem Belle Époque Kleid durchs Zentrum Artos gehen, um den Bewohnenden eine Abwechslung zu geben. Sie würde sich ertappen, wie sie nicht aufhören kann zu filzen und



Anita Walker, Cornelia Wälti und Laura Schär (v.l.n.r.)

Wörter wie «Poschettli» verwendet. Sie würde mit-helfen, die Angebote zu planen und im Männertreff erstaunt sein über die Reife der Männer. Sie würde sich darüber freuen, wie viele kreative Ideen sie hat und wie gut diese bei den Bewohnenden ankommen. Die Bewohnenden des Zentrums würden sie schnell in ihre Herzen schliessen.

Zum Glück ist dies nicht nur Wunschdenken. Ich bin Praktikantin im Zentrum Artos.

Laura Schär

Tritt jemand in ein Alters- und Pflegeheim ein, bedeutet das für die Betroffenen sehr viel Vertrautes aufzugeben, loszulassen und... Endstation. Die gewohnten Aufgaben und Beschäftigungen fallen plötzlich weg. Schwer zu akzeptieren. Die Stunden, Tage und oft auch die Nächte werden endlos lang.

Hier kommt die Aktivierung ins Spiel. Unsere Aufgabe ist es, den Bewohnenden wieder Sinn, Beschäftigung und Freude zu geben, Zeit zu schenken und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Damit soll das Leben im Artos zu einem neuen, erfüllten Lebensabschnitt führen. Mit einem breiten Angebot an Aktivitäten versuchen wir, die Bewohnenden ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechend einzubeziehen:

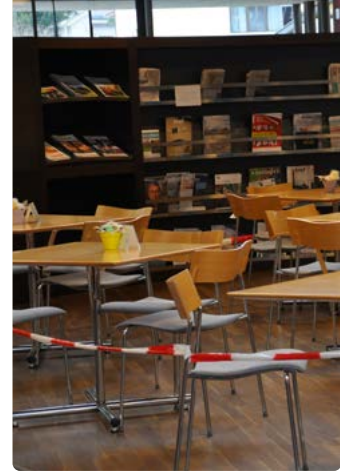
Wem die Arbeit in der Küche stets lieb war, für den bieten wir Kochen sowie Rüsten und Backen an. Zur Aktivierung von Körper und Geist gibt es das Turnen, Vorlesen, Denken macht Spass, die Stubete, Singen und das Werk-Atelier. Die Männer treffen sich im Männertreff und die Nachtschwärmer im Abehöck.

Alle diese finden wöchentlich oder 14-täglich im Aktivierungsraum statt und erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Bewohnende, welche nicht mehr in die Aktivierung kommen können, besuchen wir im Zimmer und bieten ihnen den Bedürfnissen entsprechend Einzelaktivierung an. Einmal pro Woche findet ein Angebot für kleine Gruppen auf den Wohngruppen statt.

So sieht unser Aktivierungsblumenstrauss aus, welchen die Bewohnenden durch ihre Teilnahme jeden Tag frisch aufblühen lassen. Eine Freude fürs Team!

Anita Walker



Rückblick aus der Sicht der Aktivierung

Ende Oktober 2020 traf uns die Tatsache, dass die Corona Pandemie das Zentrum Artos erreicht hatte. Eine schwierige Zeit sowohl für das Personal als auch die Bewohnenden.

Die Aktivierung musste mit ihren Angeboten vollständig herunterfahren, die Bewohnenden auf ihren Zimmern verharren. Es gab ein Besuchsverbot. Eine Bewohnende sagte: »Es war furchtbar langweilig, ich kam mir vor wie im Gefängnis. Ich habe die anderen Bewohnenden vermisst.

Trotzdem war ich gut aufgehoben».

Durch die einschränkenden Massnahmen wirkte das Zentrum Artos still und leer.

In dieser Zeit hatten wir die Chance, uns in der Pflege einzubringen. Allgemein bestand eine grosse Bereitschaft, in anderen Bereichen mit-

zuarbeiten. Diese wertvolle Zusammenarbeit hat unseren Horizont erweitert und förderte das Verständnis füreinander und die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Nach der Krankheitswelle wurden Lockerungen möglich. Wir investierten in die Einzelaktivierung, indem wir die Bewohnenden individuell begleiteten. Uns war es ebenso wichtig, dass der Kontakt zwischen den Bewohnenden und ihren Angehörigen gepflegt werden konnte. Mit Hilfe von Zoom konnten wir wert-

volle Kontakte herstellen. Eindrücklich war für mich, wie eine Bewohnerin durch diesen virtuellen Kontakt Anteil an der Arbeit ihres Sohnes auf der Alp nehmen konnte.

Zunehmend durften sie ihre Zimmer wieder verlassen. Aus der Einsamkeit wurde langsam wieder eine Gemeinsamkeit. Für mich wirkte es, als ob das Zentrum allmählich aus einem tiefen Schlaf erwachen würde. Zum einen war es eine grosse Freude, einander wieder zu sehen, zum anderen kam auch die Trauer über alle, die in der Zwischenzeit verstorben waren und von

denen nicht Abschied genommen werden konnte.

Weitere Lockerungen wurden möglich, wir konnten unsere Angebote wieder in Fünfergruppen anbieten. Diese Form förderte die Verarbeitung der schweren Zeit und die Bewohnenden kamen einander wieder näher. Eine zunehmende Lebensfreude

und Entspannung im Alltag verbreitete sich. Auch neue Bewohnende durften wir in unseren vielseitigen Angeboten begrüssen und kennen lernen.

Die Pandemie hat vieles verändert und sichtliche Spuren hinterlassen. Gemeinsam müssen wir wieder lernen aufeinander zuzugehen, vom Alten loszulassen und uns an veränderte Situationen anzupassen. Doch in jeder Krise liegt die Chance etwas Neues zu erwarten.

Cornelia Wälti



Blick hinter die Kulissen

Werner Walti – neuer Zentrumsleiter

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr und stelle mich hier, vor meinem Arbeitsbeginn in zwei Monaten, kurz vor.

Ich bin in Thun aufgewachsen und habe dort die obligatorische Schulzeit absolviert. Nach der Schule begann ich die Kochlehre in Montmollin (NE) und besuchte l'école professionel in Neuenburg; nota bene auf Französisch. Eine grosse Herausforderung, welcher ich mir in meinen jungen Jahren nicht bewusst war. Es war in diesem Dorf, wo ich ein junges Aupair Mädchen sehr hübsch fand und wir verliebten uns. Mit diesem jungen Aupair, Rosmarie, bin ich immer noch unterwegs und schon über 35 Jahre verheiratet.

Nach dem erfolgreichen Abschluss als Koch folgten einige interessante Stellen in Bern, Bellevue Palace und verschiedene Stellen in St. Gallen. Meine zukünftige Frau lernte dort den Pflegeberuf.

Nach einem Jahr Praktikum in einer Pflegeabteilung in Appenzell Innerroden konnte ich die Lehre als Krankenpfleger in Interlaken beginnen. Während der Lehre kam unsere erste Tochter Rahel zur Welt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Lehre und einem Jahr auf der medizinischen Abteilung wechselte ich in die Spitex Ringgenberg. Dort leitete ich die regionale Spitex während viereinhalb Jahren. Während dieser Zeit kam Salome, unsere zweite Tochter zur Welt und zwei Jahre später unser Sohn, Thomas.

Mit meiner Schwester übernahm ich das Kurhaus Mon Repos in Ringgenberg und nach weiteren viereinhalb Jahren wurde ich als Altersheimleiter nach Grindelwald gewählt. Hier durfte ich die Ausbildung als Institutionsleiter absolvieren und den Neubau an der Spillstatt begleiten. Sieben Jahre arbeitete ich in Grindelwald, danach wechselte ich in das Alterswohnheim Rosenau, wo ich während 10 Jahren das Altersheim führte und verschiedene Bauprojekte begleiten durfte. Noch einmal reizte mich ein Bauprojekt, in Meiringen war ein Gerontopsychiatrie-Neubau geplant. Ich wurde gewählt und konnte mein erworbenes „Bauwissen“ und die Heimleitung während sechseinhalb Jahren einbringen. Nun steht noch einmal ein Wechsel an. Meines Wissens gibt es im Artos im Moment nichts zu bauen, trotzdem freue ich mich sehr auf die Aufgabe.





Seit bald 30 Jahren sind wir Mitglieder der Chrischona Gemeinde Interlaken. Der Glaube bedeutet mir in meinem Leben viel und gibt mir Halt in vielen Situationen.

Die Kinder sind ausgeflogen und stehen im Berufs- und Familienleben. Wir sind Grosseltern von Sophie und Matteo, zwei wunderbaren Kindern, welche uns jung halten. In der Freizeit sind meine Frau und

ich gerne in den Bergen, aber auch mit dem VW-Camper unterwegs. Wir geniessen die Natur und staunen immer wieder über die Vielfalt. Pilze sammeln, klettern, Skitouren, mit dem E-Bike unterwegs sein, das und vieles mehr bereichern meine Freizeit. Wenn Sie mehr wissen wollen, fragen Sie mich, ich bin kontaktfreudig.

Werner Walti

Blick ins Hotel



Sommerkonzerte

Nach einem Jahr mit nur vereinzelt Anlässen hoffen wir, unsere beliebten Sommerkonzerte dieses Jahr wieder etwas regelmässiger durchführen zu können. Dies natürlich stets mit Schutzkonzept und unter Einhaltung der aktuellen Massnahmen und Vorschriften. Das nächste Konzert ist geplant am:

**Mittwoch, 21. Juli um 16 Uhr
und 20 Uhr**

Harfenkonzert mit Silke Aichhorn

Über weitere Konzerte und Details zur Durchführung wie allenfalls eine Voranmeldung, informieren Sie sich bitte auf unserer Webseite www.artos.ch

Kurs- und Ferienwochen

Vor Einschränkungen und Verschiebungen sind auch die Kursangebote nicht sicher. Wir planen dennoch und laden Sie herzlich ins Artos ein.

Vom 2. bis 9. Oktober 2021 findet die Bibel-Ferienwoche mit Pfarrer Eduard Pestalozzi statt. Referate und Austauschrunden über Jakob und die Frage „Wie kommt Segen in unser Leben?“ sind geplant, aber auch Zeit für freiwillige Ausflüge in der Umgebung und gemütliches Beisammensein.

Weitere Angebote und detaillierte Informationen finden Sie auf der Webseite www.hotel-artos.ch/angebote/kurse. Vielleicht hat es etwas für Sie dabei? Wir freuen uns auf Ihre Reservation!

Zum Weitersagen



Tagestreff Birke

Senioren werden im Tagestreff Birke liebevoll und individuell begleitet. Durch abwechslungsreiche Aktivitäten wird ihr Alltag bereichert und gibt Struktur und Sicherheit.

Für pflegende Angehörige ist der Tagestreff eine wertvolle Entlastung, so dass die Seniorinnen und Senioren möglichst lange im vertrauten Zuhause bleiben können.

Seit diesem Frühling hat der Tagestreff Birke von Dienstag bis Freitag jeweils von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Bei Bedarf weiten wir unser Angebot gerne auch auf den Montag aus. Für Fragen oder einen unverbindlichen Schnuppertag wenden Sie sich an: Marlis Waser, Tagestreff Birke, Tel. 033 828 88 28, Mail: wglbirke@artos.ch.



Impressum

Zentrum Artos Interlaken
Alpenstrasse 45
CH-3800 Interlaken

Telefon 033 828 88 44
mail@artos.ch
www.artos.ch

